

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896**

497 (24.10.1896) Morgenblatt



# Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Samstag, 24. Oktober.

Morgenblatt.

N<sup>o</sup> 497.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1896.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 21. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Direktor des Gymnasiums zu Heidelberg, Geheimen Hofrath Professor Dr. Gustav Uhlig, das Ritterkreuz des Ordens Berthold I. und

dem Professor Friedrich Julius Henrici am Gymnasium zu Heidelberg das Ritterkreuz I. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens von Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 21. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Schuldiener Johann Schmann am Gymnasium in Heidelberg die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Eine englische Gedenkfeier.

In England wurde vorgestern die Feier des Jahrestages der Schlacht von Trafalgar begangen. Von allen nationalen Ruhmesstätten haben die von Waterloo und Trafalgar am tiefsten und unauslöschlichsten in dem Herzen des englischen Volkes, ja, man kann sagen, daß Trafalgar-Nelson noch den Vorzug vor Waterloo-Wellington genießt, weil erstere Schlacht zur See, d. h. auf dem eigentlichen Lebenselement der Engländer geschlagen wurde, und weil sich England in den Vorbeeren dieses Seesieges mit keinem andern zu theilen braucht. Es ist daher vom englischen Standpunkte aus allerdings in der Ordnung, wenn die Trafalgarfeier von den Wogen nationaler Begeisterung, nationalen Stolzes getragen wird. Als ein charakteristisches Zeichen der Zeit muß es aber gelten, wenn der Londoner Telegraph sich beeilt, überall zu versichern, daß die Feier einen ganz „inoffiziellen“ Charakter ohne irgend welche politische Demonstration hatte. Diese höfliche Verbeugung vor den Segnern am Schlachttag, den Franzosen und Spaniern, kontrastirt auffällig mit der Gehässigkeit, die jenseits des Kanals seit einiger Zeit gegenüber dem Verbündeten Englands aus der napoleonischen Ära, Preußen-Deutschland, sich breit macht. In Paris nimmt man von der Höflichkeit, mit der England wegen des Umstandes, daß gleichwohl eine Trafalgarfeier, wenn auch nur, sozusagen, ganz im geheimen, stattgefunden hat, sich entschuldigt, mit Befriedigung Notiz; dasselbe dürfte auch in Spanien der Fall sein, während man bei uns in Ansehung des Beweggrundes, aus dem die Gehässigkeit Englands gegen Deutschland entspringt, an der schonungsvollen Behandlung, welche der Sieger von Trafalgar den Besiegten diesmal angedeihen läßt, nicht nur nichts auszusagen findet, sondern sie selbst mit einer gewissen Art von Genugthuung zur Kenntnis nimmt. In dem national-geintem, politisch und wirtschaftlich aufstrebenden Deutschland erkennt England den Nebenbuhler der Gegenwart, ahnt es den Träger der Zukunft, — daher der mitunter wirklich äußerst selten anzu-

schauende Unmuth der Unterthanen des Insekreichs, mit dem sie nur diejenigen Völker beehren, vor denen sie sich fürchten. Auch Frankreich und Spanien waren einst den Engländern fürchtbar und wurden deswegen von diesen ehrlich gehaßt. Den Besiegten von Trafalgar aber erweist man großmüthige Schonung.

### Preussisches Reich. Ein Versicherungsbeirath.

Wir haben bereits telegraphisch gemeldet, daß durch Verfügung der Königl. preussischen Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, des Innern und für Handel und Gewerbe die Errichtung eines Versicherungsbeiraths angeordnet worden ist. Nach den uns vorliegenden Bestimmungen der Verordnung werden die Mitglieder und Stellvertreter des Beiraths von den Ministern für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, des Innern und für Handel und Gewerbe auf drei Jahre ernannt. Die Zahl der Mitglieder und der Stellvertreter wird von den Ressortministern bestimmt, denen es überlassen bleibt, in geeigneten Fällen besondere Sachverständige zu den Beratungen des Versicherungsbeiraths oder der Ausschüsse zuzuziehen. Die Mitglieder des Versicherungsbeiraths versehen ihr Amt als Ehrenamt. Der Versicherungsbeirath tritt unter dem Vorsitz eines Kommissars des Ministers des Innern, sowie unter Zuziehung von Kommissarien der Ressortminister und des im Ministerium des Innern angestellten versicherungstechnischen Beamten zur Bearbeitung der Versicherungsangelegenheiten zu Hauptversammlungen zusammen. Die Beratung erfolgt durch den Minister des Innern. Der Versicherungsbeirath hat sein Gutachten abzugeben über alle Angelegenheiten, welche ihm von den Ressortministern überwiesen werden. Auch kann er in Versicherungsstreitsachen von den zur Entscheidung des Streits berufenen Behörden um Erstattung von Gutachten ersucht werden. Er ist befugt, in Versicherungsangelegenheiten Anträge an die Ressortminister zu stellen und über Anträge seiner Mitglieder Beschlüsse zu fassen. Der Geschäftsgang wird durch eine Geschäftsordnung geregelt. Er ist befugt, mit Genehmigung der Ressortminister aus seiner Mitte für die Bearbeitung der einzelnen Zweige des Versicherungswesens besondere Ausschüsse zu wählen, denen die Bearbeitung einzelner Fragen für die Hauptversammlung übertragen werden kann. Diese Ausschüsse können auch außerhalb der Sitzungen der Hauptversammlung von den Ressortministern um ihr Gutachten in einzelnen Angelegenheiten ersucht werden.

### Aus dem sozialdemokratischen Lager.

In Lauterberg a. S. befanden sich bekanntlich seit einer Reihe von Monaten die Holzarbeiter im Streik, etwa 100 000 M. hatte derselbe schon gekostet, der finanziell nicht schlecht bestellte Holzarbeiterverband hatte die Mittel hergegeben; jetzt aber befand er sich am Ende seines Latens. Der Streik war seiner Zeit ausgebrochen, weil die Fabrikanten verlangt hatten, daß die Arbeiter — 600 — aus dem sozialdemokratischen Fachverein austreten sollten.

Die Seele während der ganzen Streifbewegung war der „Genosse“ Erfurth, der Bevollmächtigte des Verbandes in Lauterberg. Um nun den Streik, der für die Arbeiter in wenigen Tagen verloren war, weil die finanziellen Mittel erschöpft, zu beendigen, hatten sich die Vertreter des Verbandsvorstandes der Holzarbeiter, die Genossen Leipart aus Stuttgart, Voltmann aus Hannover und Köcke aus Hamburg, nach Lauterberg begeben und sie brachten auch einen Friedensabluß zu Stande, der folgende höchst charakteristische Bedingung enthält: Die unterzeichneten Vertreter des Holzarbeiterverbandes erklären, „daß der Bevollmächtigte Erfurth bis Ablauf dieser Frist (14 Tage) den Streikbereich zu verlassen hat, womit der Stein des Anstoßes aus dem Wege geräumt ist“. Also die „Genossen“ Vorstandsmitglieder des Holzarbeiterverbandes dekretiren einfach, daß der Bevollmächtigte Genosse Erfurth, der verheirathet ist und Familie hat, in 14 Tagen aus Lauterberg fort muß. Die kleinere sozialistische Presse ist über diesen Friedensabluß außerordentlich erboht. „Dieser Friedensabluß ist ein Schandfleck in der Geschichte der Arbeiterbewegung und wird nicht wieder verwischt werden können“, schreibt die „Magdeburger Volksstimme“.

### Gewerblicher Eigenthumschutz.

△ Berlin, 23. Okt. Wie für das Reichsversicherungsamt dürften sich im Reichshaushaltsetat für 1897/98 auch für das Patentamt Neuforderungen zur Einstellung weiterer Arbeitskräfte vorfinden. Beide dem Reichsamt des Innern untergeordnete Ämter haben in den letzten Jahren eine solche Entwicklung angenommen, daß die von ihnen verursachten ständigen Kosten schon lange höher sind, als die des vorgesetzten Amtes selbst. Während im laufenden Etatsjahr die Erhaltung des Reichsamts des Innern einen Kostenaufwand von noch nicht einer Million beansprucht, beläuft sich der letztere beim Patentamt auf 1,6 und beim Reichsversicherungsamt auf 1,3 Millionen. Das Patentamt ist demgemäß auch das größte der dem Reichsamt des Innern unterstellten Ressorts. Es hat namentlich in den letzten Jahren durch die Uebertragung des Gebrauchsmuster- und des Waarenzeichenschutzes an eine Centralstelle einen beträchtlichen Zuwachs erhalten und es steht zu erwarten, daß diese beiden dem Amte neu hinzugefügten Abtheilungen immer größere Dimensionen annehmen werden, weil das Interesse für den gewerblichen Eigenthumschutz in Deutschland stetig wächst. Die Erweiterung dieses Amtes kann aber auch vom reichsfinanziellen Standpunkte nur begrüßt werden. Im Gegensatz zu den anderen beim Reichsamt des Innern vereinigten Ressorts erfordert es nämlich thatsächlich keinen Aufwand, sondern wirft einen erklecklichen Ueberschuß ab. Den Ausgaben von 1,6 Millionen im laufenden Etatsjahre stehen 3,4 Millionen Einnahmen im Etatsansatz gegenüber, die in Wirklichkeit sich wohl noch höher stellen werden. Wenn also im Patentamt neue Arbeitskräfte gebraucht werden, so kann man ziemlich sicher sein, daß sich auch die Einnahmen steigern werden, und so ist denn darauf zu rechnen, daß auch die Patent-

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Platen.

Zum hundertsten Jahrestage seiner Geburt. (24. Oktober 1796.)

Von Dr. Ernst J. Lorenz.

Wer die Schönheit angeschaut mit Augen,  
Ewig ist er ihrer Macht verfallen,  
Wird für keinen Dienst der Erde taugen,  
Wer die Schönheit angeschaut mit Augen.  
Platen.

Diese Strophen drücken dasjenige Element aus, das den Lebenslauf des Dichters bestimmt hat. Aus dem kalten und gestaltlosen Norden strebte seine Sehnsucht früh nach Süden, bis endlich er selbst die Straße wandelte, die ihn an das Ziel dieser Sehnsucht, nach Italien führte. Dort hat sich sein Geschick vollendet, weil es sich dort, geartet wie er war, früher oder später vollenden mußte.

Platen's Lebenslauf ist insofern ein tragischer, als er nie eine Stätte gefunden, die ihm eine Heimath geworden wäre. In Deutschland vermochte er nicht zu bleiben; die politischen, literarischen und künstlerischen Zustände des Vaterlandes konnten einen Geist, wie den seinen, nicht befriedigen. Wie bitter er über das im Innern doch geliebte Vaterland dachte, beweisen die folgenden Strophen, in denen sein Freimuth wie so oft klar und leuchtend hervortritt:

Dies Land der Mühe, dieses Land des Herben  
Entlagens werd' ich ohne Seufzer missen,  
Wo man, bedrängt von tausend Hindernissen,  
Sich müde quält und dennoch muß verderben.  
Dwar mancher Vortheil läßt sich hier erwerben,  
Staatswürden, Wohlstand, eine Last von Wissen,  
Und unsre Deutschen waren stets besessen,  
Sich abzuplagen und geplagt zu werden.  
Ein Solcher darf zu keiner Zeit ermatten,  
Er fördere sich, er schmiedete jeder Noth,  
Und sei dabei, wo Glück und Muth sich gatten.

Mit, der ich bloß ein wandernder Rhapsode,  
Genügt ein Freund, ein Becher Wein im Schatten  
Und ein berühmter Name nach dem Tode.“

Diese Strophen wurden vor vielen Jahrzehnten niedergeschrieben, aber trotz aller Wandlungen, die in Deutschland vor sich gegangen, enthalten sie auch heute noch ein gutes Stück Wahrheit.

Das Unstäte in Platen's Natur zeigte sich schon früh. Die militärische Laufbahn, der er sich von seinem zehnten Jahre an widmete, indem er in das Kadettenkorps in München eintrat, vermochte ihn nicht lange zu fesseln. Mit vierzehn Jahren in das Pageninstitut aufgenommen, wurde er bereits 1814 Lieutenant im Leibregiment, mit dem er den Feldzug von 1815 mitmachte. Damit aber war sein Soldatenleben, das ihn überall einengte und drückte, vollendet.

Der Drang nach harmonischer Bildung, nach Wissen und Gestalten, wurde übermächtig in ihm, der Künstler trat aus dem Puppenzustand in seiner eigenen Gestalt hervor. Er durchzog zu Fuß das südl. Deutschland und die Schweiz, besuchte dann von 1818 an die Universitäten Würzburg und Erlangen, wo er alte und neue Sprachen, Literatur, Kunstgeschichte und Philosophie studierte, während er die langen Ferien zu Reisen benutzte, auf denen er mit Goethe, Jean Paul, Knebel, Uhland, Schwab, Rückert und Andern bekannt wurde. Seine Verehrung für Goethe hat nie nachgelassen und mehrere großartige Gedichte liefern den Beweis, wie er die allumfassende Größe des Dichters, den er zum Kaiser auf dem göttlichen Thron Deutschlands proklamirte, nachempfand und würdigte.

Schon damals begann sein poetisches Schaffen sich zu vertiefen und auszubreiten, denn bis 1824 erschienen fünf Sammlungen von Gedichten und Schauspielen. Immer klarer aber fühlte er, daß seines Weltens in einer Umgebung, der er sich im Innersten fremd fühlte, nicht sei, und so begab er sich nach Venedig und lebte nur zurück, um sich gänzlich frei zu machen und 1826 für immer in das Land seiner Sehnsucht, Italien, zurückzukehren. Nur dort konnte sein nach Schönheit und Formgefühl leuchtender Sinn Befriedigung finden, nur dort konnte er werden, was er geworden: der große Künstler, dem Form und Inhalt

eins sind, dem sich diese beiden Hälften des Schaffens unlöslich verbinden und durchdringen, dem das Gestalten kein Zufall, sondern ein bewußter, dichterischer Prozeß nach bestimmten unfehlbaren Gesetzen ist. Und gleich hier sei es gesagt: So bedeutend der Poet in Platen in vielen seiner Schöpfungen hervortritt, über ihm thront stets der Künstler, der nach dem Ausspruch Goethe's „nicht reden, sondern bilden“ soll.

Im Jahre 1828 trat insofern eine entscheidende Wendung im Geschick des Dichters ein, als er, zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften ernannt, vom König Ludwig von Bayern, seinem Landesherren, ein Jahrgehalt erhielt, das ihn wenigstens der Sorge um den Lebensunterhalt enthob. So durchschwebte er Italien von Nord nach Süd, ein wandernder Rhapsode, wie er sich selbst in den oben angeführten Strophen nennt. Am längsten fesselten ihn Rom und Neapel, wo er in dem Dichter A. Kopisch einen treuen und verständnißvollen Freund fand. Nur noch zweimal, in den Wintern 1832 und 1833, kehrte er nach Deutschland zurück; immer aber war er in einem Zustand, der am klarsten mit den Worten ausgedrückt wird: „das Land der Griechen mit der Seele suchend“.

Im Jahre 1835 floh er vor der Cholera von Neapel nach Sicilien, wo er in Syrakus am 5. Dezember an einem heftigen Fieber, das er anfänglich für Cholera gehalten und demgemäß behandelt hatte, starb.

Er liegt im Garten der Villa Adolina begraben, am Gestade des tiefblauen Meeres, das ihn so oft entzückt, im Boden Großgriechenlands unter Blumen des Südens, — fürwahr ein Dichtergrab, wie es nur Wenige gefunden und wie die Heimath es ihm nie hätte bieten können. Am 24. Oktober 1796 geboren, hat er das vierzigste Lebensjahr nicht vollendet, — ein kurzes Leben für einen langen Ruhm! — Wie sang er selbst? — „Und ein berühmter Name nach dem Tode!“

Wie stark und tief die dichterische und bildende Kraft Platen's war, läßt sich erkennen, wenn man bedenkt, daß selbst das zerstreute Leben eines modernen Nomaden, wie er es führte, seinem Schaffen nicht hinderlich war. Ernst und streng, voll Hoheit und Würde ist seine Muse, selten nur lächelt sie anmuthsvoll, und ihre schönen, harmonisch gebildeten Glieder scheinen



Muster- und Markengebühren im Etat des Reichsamts des Innern für 1897/98 eine Erhöhung erfahren werden.

### Der preussische Etat.

○ Berlin, 22. Okt. Mit Rücksicht darauf, daß mit dem Entwurfe des Staatshaushaltsplans für 1897/98 die Beamtenbesoldungserhöhungen zur Vorlage gelangen sollen und insoweit die Etatsverhandlungen sich schwieriger gestalten und längere Zeit in Anspruch nehmen dürften, als dies sonst der Fall ist, liegt es in der Absicht, den Etat dem Abgeordnetenhaus unmittelbar bei seinem Wiederzusammentritt nach der Weihnachtspause, welcher bald nach dem 6. Januar in Aussicht zu nehmen wäre, vorzulegen. Um diese Absicht mit Sicherheit verwirklichen zu können, ist der Termin, zu welchem die druckreifen Spezialentwürfe dem Finanzministerium einzusenden sind, in diesem Jahre ausnahmsweise vom 10. Dezember auf den 1. Dezember vorgezogen worden. Was die Form, in welcher die Besoldungserhöhungen im Etatsentwurf zur Erscheinung zu bringen sein werden, anlangt, so wird voraussichtlich an die Vorgänge von 1873 und 1890 anzuknüpfen sein. Darnach ist zunächst der Gesamtbetrag des Bedarfs für die Besoldungserhöhungen in einer Pauschsumme ausgebracht worden; der Gedanke, davon abweichend die neuen Gehaltsätze bereits im einzelnen in den Etat aufzunehmen, beruhte auf der inzwischen hinfällig gewordenen Voraussetzung, daß es möglich sein werde, vor Weihnachten ein materielles Einverständnis mit dem Landtage über die Einzelheiten der Beamtenbesoldungserhöhungen zu erzielen.

\* Berlin, 22. Okt. Ein Parteitag der nationalen Sozialisten der Naumann'schen Richtung soll vom 23. bis 25. November d. J. in Erfurt stattfinden. Die „Zeit“ vermeldet allerdings den Ausdruck „Parteitag“ und veröffentlicht nur die Einladung zu einer „öffentlichen Versammlung“, in welcher die „nichtkonservativen Christlich-Sozialen“ über ein gemeinsames Programm und eine gemeinsame Organisation beraten wollen. Jeder Reichstagswahlkreis hat das Recht, fünf stimmberechtigte Teilnehmer zu entsenden.

\* Bremen, 22. Okt. Für die Erweiterung der Hafenanlagen in Bremerhaven werden zu den schon früher bewilligten 16 1/2 Millionen Mark noch 1 806 000 Mark nachgefordert.

\* Lübeck, 22. Okt. Der Ausstand auf dem Smalirwerk von Karl Thiel u. Söhne dauert noch immer fort. Die Arbeitgeber lehnen es entschieden ab, die Forderungen der Arbeiter anzuerkennen. Die Führer der Sozialdemokraten setzen alle Hebel in Bewegung, damit die Ausständigen ausstehen. In einer Versammlung des Metall-, Fabrik- und Werftarbeiterverbandes wurde eine Resolution angenommen des Inhalts, daß, falls Thiel u. Söhne nicht auf die Forderungen ihrer ausständigen Arbeiter, „Austritt aus dem industriellen Arbeitsnachweis“, eingehen, in einer öffentlichen Volksversammlung der Generalausstand beschlossen werden soll. Schon in der Versammlung wurden erhebliche Bedenken betreffs dieses Schrittes laut, die Führer wußten aber dennoch die Resolution durchzuführen.

\* Darmstadt, 22. Okt. Die Stärkeeffern der Parteien in dem neugewählten hessischen Landtag sind folgende: Während die nationalliberale Partei im früheren Landtag über 31 von 50 Sitzen verfügte, also die Majorität hatte, wird sie im neuen Landtag nur 24 inne haben. Dieser wird sich zusammensetzen aus 24 Nationalliberalen, 6 Freisinnigen, 6 Centrumsabgeordneten, 6 Antisemiten, 6 Sozialdemokraten, 1 Bauernbündler und 1 Christlich-Sozialen. Von den sieben Sitzen, welche die Nationalliberalen eingebüßt haben, sind drei den Antisemiten zugefallen, je einer den ihnen nahestehenden Bauernbündlern und den Christlich-Sozialen; zwei sind an die Sozialdemokraten gefallen. Sonst ist nur noch ein freisinniges Mandat auf Grund eines Kompromisses an das Centrum übergegangen.

\* Weiz, 22. Okt. Zur Zeit der Einverleibung war Weiz beinahe die einzige größere reichsländische Stadt mit rein französischer Bevölkerung. Gerade diese Stadt war es aber, die zur Zeit der Einverleibung die stärkste Auswanderung nach Deutschland aufwies. In die entlassenen Hütten der Einwanderung aus Altdeutschland ausgefüllt wurden, so fand nach und nach eine solche Verschiebung zu Gunsten des deutschen Elementes statt, daß dieses nach und nach dem einheimischen der Zahl nach überlegen wurde. Daß die Altdeutschen immer mehr die Oberhand gewinnen, geht auch aus dem Jahresbericht des Weizer Vereins für Erdkunde hervor, in welchem nachgewiesen wird, daß von den 1895 abgeschlossenen 508 Ehen nicht weniger als 310 auf eingewanderte Deutsche und nur 158 auf Einheimische entfielen. Von 1440 Geburten kamen auf Altdeutsche 867 ohne Einrech-

nung der 170 Geburten bei Militärpersonen, auf Einheimische dagegen nur 497. Die Zahl der nationalgemischten Ehen betrug 152, ein Beweis, daß der Verschmelzungsprozess zwischen den verschiedenen Bevölkerungsschichten Fortschritte macht.

### Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 22. Oktober.

Zu der Zeit, als das Börsengesetz sich noch im Stadium der Vorbereitung befand, ist oft die Meinung ausgesprochen worden, daß davon nur die eigentlichen Berufskreise betroffen würden, die Gesamtheit also keinen Grund hätte, sich damit zu beschäftigen, sondern jenen allein die Abwehr überlassen könnte. Daß diese Auffassung irrig war, beweist schon die Thatsache, daß im Bank- und Börsengeschäfte nicht nur diejenigen ihren Erwerb suchen, die an die Börse gehen, sondern auch die vielen Tausende von Angestellten, die die Buchbinder, Buchdrucker, Erzeuger von Schreibmaterialien und anderen in diesem Beruf verwandten Artikeln das regste Interesse daran haben, daß das Bankgeschäft wieder bessere Zeiten sieht. Ein Beruf, von dessen befriedigenden Verhältnissen so viele abhängen, ist sicherlich auch von Interesse für die Allgemeinheit. Bei dem Umstande, daß mehr oder minder Alle, die zu der besagten Klasse zählen, an dem Verkehr in Wertpapieren interessiert sind, liegt es auf der Hand, daß manche Bestimmungen des neuen Gesetzes überhaupt einschneidende Wirkung auf die Gesamtheit ausüben. Ueberdies ist jeder Gewerbetreibende in Deutschland an der Verkäuflichkeit des Geldwertes interessiert. Das Centralisationsproblem, das seit Entstehung des Reichsamts durch die Geld- und Girokonten eingeführt wurde, hat es mit sich gebracht, daß große Summen, die früher beständig unterwegs waren, jetzt nicht in Verkehr kommen, das das Vertrauen in die feste Greifbarkeit der erforderlichen Baarmittel das Vertrauen dieser Baarmittel überflüssig gemacht hat. Mit dieser Tendenz stand auch die weitere Ausbildung des Zeitgeschäfts im Einklang, und die Bestrebungen, das Zeitgeschäft einzuzengen, dem Börsenverkehr Erschwerungen aufzuerlegen, sind in direktem Gegensatz zu der erwähnten Haltung. Der Bezug vieler Werthe, die bisher auf Zeit gehandelt worden waren und für die jetzt größere Baarbeträge erforderlich sind, bringt es mit sich, daß eine Periode dauernd höherer Geldwerthe sich herausbilden wird, und gerade die kapitalfeindlichen Elemente werden so recht deutlich erkennen, daß sie sich selbst wehe gethan haben, indem sie den Geldwerth künstlich hinauftrieben.

Auch die starke Steigerung der Getreidepreise ist geeignet, die ältesten Theorien der Bimetallisten über den Haufen zu werfen. Es war für sie ein Axiom, daß die Getreidepreise ganz direkt von der Währung des betreffenden Landes abhängen, daß Indien, weil dort Silberwährung herrscht, den Goldländern stets und unter allen Umständen konkurrenz- und leistungsfähiger sei. Unsere Bimetallisten wiesen auf die billigen Arbeitslöhne, auf die niedrige Valuta hin, die ihnen den Kampf mit denjenigen Getreideproduzenten kändern, bei denen solche Bedingungen herrschen, erschwerten mußten. Darum wurde, um Argentinien, Uruguay, Mexiko und Indien gegenüber nicht ganz ohnmächtig zu sein, die Nothwendigkeit, zur Silberwährung überzugehen, immer und immer wieder betont. Nun hat aber die Gestaltung der Dinge in der letzten Zeit den deutlichsten Beweis dafür geliefert, daß es nicht auf die Währung ankommt, daß vielmehr noch andere Verhältnisse viel mehr in's Gewicht fallen. Ist es nicht merkwürdig, daß Indien, das ausgeprägteste Silberland, bei Goldländern Getreide kaufen muß und daß die dortige Währung den ersten Anstoß zu der allgemeinen Getreidekaufsehe gab? Diese Bewegung der Getreidepreise ist das, um was sich im Augenblick das allgemeine Interesse der Geschäftswelt in erster Linie dreht, und es hat sich dabei eine Verschiebung in mannigfachen Verhältnissen vollzogen. Amerika wird in der Lage sein, umfangreiche Getreideexportationen nach Europa zu machen und dadurch neue Goldbeträge aus den diesseitigen Reservoirs zu entnehmen. Deutschland muß einfließen, Oesterreich-Ungarn wird exportieren können. In dem Urtheil über die Bedeutung der Steigerung am Getreidemarkte wird man auch dadurch nicht beeinflusst, daß bei Ausgang der Berichtsperiode ein starker Rückgang auf die deutschen Plätze extraktete. Es ist keine Frage, daß diese Getreidebewegung dazu führen wird, noch für längere Zeit größeren Geldbedarf zu erzeugen, und daß auch die Umgestaltung in den Grundriß des Börsengeschäftes ihre Wirkung nach der gleichen Richtung ausüben mag. Völligst werden die Regierungen, wenn ihnen der Zeitpunkt für die Durchführung der für wünschenswerth gehaltenen Konvention der deutschen Staatsanleihen gekommen scheint, selbst den Anstoß geben, daß in denjenigen Bestimmungen des Börsengesetzes, die zu einer Geldvertheuerung für die Allgemeinheit führen müßten, eine Aenderung versucht wird.

Die Gestaltung der Geldverhältnisse lenkt die Aufmerksamkeit in hohem Grade auf sich. Nach den starken Goldentziehungen aus der Englischen Bank hätte man schon in der vergangenen Woche eine Erhöhung ihres Diskontes als wahrnehmlich betrachten können. Da die Bankleistung damals davon Abstand nahm, so wurde sie von der Er-

wägung geleitet, daß der Zinsfuß am offenen Markte noch zu niedrig war, als daß die Bank eine Erhöhung des offiziellen Sazes hätte wirksam machen können. Inzwischen aber sind ihr wieder bedeutende Goldbeträge entzogen worden, und heute hat sie die Erhöhung ihres Diskontes auf 4 Proz. durchgeführt. In Deutschland steht der Privatdiskont gegenwärtig 4 1/2 Proz. und für Prolongationszwecke glaubt man einen Zinsfuß von 5 1/2 bis 6 Proz. ins Auge fassen zu müssen. Das sind nun allerdings noch keine Grundlagen für die Erleichterung der Abschaffung des 4prozentigen Zinsfußes, in dessen denkt man, daß bis diese Frage aktuell wird, die allgemeinen Verhältnisse sich wieder wesentlich geändert haben dürften.

Die Regelung der türkischen Finanzschwierigkeiten hat die deutsche Bankwelt in der letzten Zeit vielfach beschäftigt, und ist auch für das deutsche Kapital eine Frage von weitgehender Wichtigkeit, da dieses verschiedene von der Entwicklung der Türkei abhängigen Eisenbahnwerte anatolische, orientalische und sonstige Obligationen in größeren Beträgen gekauft hat. Zu greifbaren Ergebnissen haben die Verhandlungen, die in dieser Hinsicht geführt wurden, noch nicht Anlaß gegeben. Die spanischen Finanznöthe sind glücklicher Weise ohne direkte Interesse für den deutschen Markt, da der Besitz des deutschen Kapitals in spanischen Werthen nur noch ein geringer ist. Um so wichtiger aber erscheint die Entwicklung der spanischen Verhältnisse für Frankreich und angesichts des Einflusses, den dortige Verhältnisse auf uns ausüben, muß man immerhin die Möglichkeit einer schlimmen Einwirkung der Pariser Börse auf die deutschen Märkte im Auge behalten. Ueberhaupt hat der Pariser Platz, der noch unter der Nachwirkung der im vergangenen Winter durchgemachten Leiden sich sehr nervös zeigte und namentlich auf dem Markte für Goldminenaktien häufig Erschütterungen durchmachte, auch die deutschen Börsen einermäßen in Mitleidenschaft gezogen.

Betrachten wir die Einzelheiten des Verkehrs, so finden wir auf den meisten Gebieten Rückgänge, aber ohne daß es zu einer ausgeprägteren Strömung gekommen ist. Auf dem Bankengeldmarkt sind Oesterreichische Kreditaktien fest im Zusammenhang mit der glücklicheren Gestaltung der Verhältnisse in Wien und dem Einfluß der Getreidekaufsehe auf den dortigen Verkehr.

Der gleiche Anstand hat übrigens auch auf österreichische Eisenbahnaktien günstig eingewirkt, von welchen Nordwestbahn 1/2 Gulden, Lombard 1/2 Gulden und Staatsbahn 1/2 Gulden stiegen. Deutsche Banken schliefen und wenig geändert. In Banque Ottomane-Aktien vollzog sich starker Rückgang, doch schloßen dieselben wieder leicht erholt. Deutsche Bahnanleihen unbeliebt. In schweizerischen Aktien setzten sich die Realisationen für schweizerische Rechnung fort und die Kurse wurden weiter herabgedrückt. Centralaktien verloren 1 Proz. und Nordostaktien 1 1/2 Proz.

Am Fondsmarkte war ebenfalls Rückgang an der Tagesordnung, der mit dem herannahenden Ultimo und der Erleichterung der Geldverhältnisse zusammenhing. Deutsche Staatspapiere größtentheils etwa 1/2-2/3 Proz. matter. Von ausländischen Fonds sind Mexikaner 1 Proz. zurückgegangen, auch Italiener 1/2 Proz. niedriger. Bessere Stimmung ist auf dem Markte für amerikanische Eisenbahnprioritäten zu verzeichnen, an welchen sich vielfach Steigerungen vollzogen konnten.

Von der Bergwerksindustrie lauten die Berichte durchaus günstig und man erwartet, daß die großen Zechen in den nächsten Monaten namhafte Mehreinnahmen ausweisen dürften. Im Hinblick auf die herannahende Umgestaltung des Zeitgeschäfts liegt zwar ein empfindlicher Druck auf diesen Werthen, doch konnten die Kurse größtentheils Avancen von 1 bis 2 1/2 Proz. gegen die Vorwoche erzielen.

Von sonstigen Industrieerwerthen gewannen Maschinenfabrikanten, Papierfabrikanten 6 Proz., Schudert 2 1/2 und Mannheimer Ehem. Fabriken 3 Proz. Dagegen verloren Summaloren 4 1/2 Proz., Chemische Fabrik Weller 3 Proz., Schnellpressenfabrik Frankfurt a. M. 5 Proz., Wittener Stahlröhrenwerke 3 Proz.

Nachstehend unsere Tabelle:

	15. Okt.	22. Okt.
3 1/2% Deutsche Reichsanleihe	103.50	103.10
3% " " " "	97.80	97.70
3 1/2% Preussische Konfols	103.65	103.50
3% " " " "	97.90	98.30
4% Badische " "	103.—	102.20
4% " " " "	103.—	102.20
3 1/2% " " " " v. 1886	103.—	102.25
3 1/2% " " " " v. 1892 und 1894	103.—	102.25
Ungarische Goldrente	103.25	103.—
Ungarische Kronenrente	99.70	99.65
5% Italienische Rente	87.40	87.20
6% Mexikaner	91.40	90.70
Oesterreichische Kreditaktien	310 7/8	311 1/8
Diskonto-Kommanditaktien	206.40	205.20
Staatsbahn	307 1/8	307 1/8
Lombarden	88 1/2	88 1/2
Hessische Ludwigs-Bahn	117.70	117.50
Gottfard	162.10	162.10
Nordost	128.30	127.—

von Erz und Marmor. Man hat ihr oft genug einen Vorwurf daraus gemacht, daß ihr das warme Blut des Lebens fehle, — aber wer kann über sich selbst hinaus? Das Verdienst Platen's ist es, mit dem, was ihm die Natur in beschränktem Maße verliehen, geschaltet und gestrebt zu haben, so viel er es nur vermochte.

Und das Ergebnis seines Strebens? Er hat gezeigt, daß unsere Sprache der strengen künstlerischen Gestaltung fähig, daß sie sich dem Willen des Meisters beugt, der selbstherrlich mit ihr schaltet. Und wenn nicht immer der Dichter, sondern auch der Virtuose aus ihm spricht, so hat er sein Werkzeug doch nie zu bedeutungslosen Kunstfeilen und Spielereien mißbraucht, wie manche Andere. Volksthümlich freilich konnte er nicht werden; um den Beifall der Menge hat er nicht gebührt, aber in der Geschichte der deutschen Dichtung, diesem goldenen Blatte der Weltliteratur, steht sein Name mit unvergänglichen Lettern eingegraben. Und unter diesem Namen stehen die Worte: Deutschlands größter Künstler in gebundener Rede, ein Rhythmischer ohne Gleichen, den Alten wahlverwandt in Adel und Schönheit!

Der Dichter hat eine lange Entwicklung durchgemacht, wie das bei einem unaufhörlich nach Vollkommenheit Strebenden nicht verwunderlich erscheint. Er ging zunächst von der romantischen Poesie aus, in deren Bann er heranwuchs, dann wurde er vom Volkslied angeregt. Von Goethe und Rückert beeinflusst, wendete er sich orientalischen Formen zu, was namentlich in seinen „Ghaselen“ hervortritt, welche die vollendetsten im ganzen Bereich der deutschen Poesie sind, namentlich die im Jahr 1823 entstandenen „Neuen Ghaselen“.

Eine andere Form, in der er seine Meisterschaft bewährte, ist das Sonett, das er vornehmlich in Venedig in sich ausreifen ließ, so daß es in zeitlicher Gestaltung mannigfaltig zu Tage trat. Seine Sonette zeichnen sich durch Anmuth, Fülle von Gedanken und klassische Rundung aus. So stets an sich bildend, sah er ein, daß die Romantik nicht seine Heimath sei, die dichterische Heimat, die er erst in Italien fand, als er dort voll und ganz zum Künstler gereift war. Dort wandte er sich den antiken Formen zu und schuf seine Oden und Hymnen, die den Höhepunkt seines Schaffens bezeichnen. Freilich gänzlich ließ sich die deutsche Sprache nicht in antike Formen pressen, und so versuchte

er es, neue metrische Formen, die sich den antiken näherten, zu schaffen. Hier aber mußte auch seine Kunst veragen, und so machen diese Versuche häufig nur den Eindruck der Kunstfeile.

Am bekanntesten sind wohl manche seiner Balladen, obgleich sie nicht das Beste sind, was er geschaffen; unter ihnen seien nur: „Der Wald von St. Jul“, „Das Grab am Bujento“, und „Magelied Kaiser Otto des Dritten“ erwähnt. Auch politische Klänge wußte er seiner klaren Sprache Vorrang zu entlocken, so in dem Gedichte: „An Karl den Zehnten“, als er nach der Pariser Revolution von 1830 wählte, daß eine Zeit der Freiheit für die Völker angebrochen sei. Die Vernichtung Polens rief ihn aber bald aus diesem Bann, und nun erhob er seine Stimme laut gegen die Tyrannei und besonders gegen das Barbarenthum Russlands in vollendeten Strophen, wie „Herrscher und Volk“, „Der künftige Held“, „An Franz II.“ und manche andere. Auch seine „Polenlieder“ sind ein Ausfluß der Stimmung, die ihn damals beherrschte und die er durch seine gereifte Kunst verewigte.

Der Dichter, der im Leben dem Vaterlande fremd geworden, ist es auch nach seinem Tode geblieben. Er hat nicht nach dem Eichenkranz, sondern nach dem Lorbeer gegriffen, der für ihn, wie für so Manche, eine Dornenkrone gewesen. Aber seine Leiden waren von südlischer Sonne, von italienischen Lüften verklärt. Im Lande der Schönheit durfte er sich ausleben, und welches Glück das für ihn bedeutete, kann man aus folgendem Sonett erkennen:

#### Der Dichter und sein Vaterland.

Es steht sich ewig dieser Geist in's Weite  
Und mühte fürder, immer fürder streben,  
Wie könnt' ich lang' an einer Scholle kleben,  
Und hätt' ein Eden ich an jeder Seite.  
Mein Geist, bewegt von innerlichem Streite,  
Empfand so sehr in diesem kurzen Leben,  
Wie leicht es ist, die Heimath aufzugeben,  
Alein nie schwer, zu finden eine zweite.  
Doch wer aus voller Seele haßt das Schlechte,  
Auch aus der Heimath wird es ihn verjagen,  
Wenn dort verehrt es wird vom Volk der Knechte.

Weit kläger ist's, dem Vaterland entfagen,  
Als unter einem künftigen Geschlechte  
Das Joch des blinden Böbelhasses tragen.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

#### Erste Kammermusik-Aufführung

von Fritz von Bose und Karl Wasmann.

S. Die durch Extra-Konzerte des kleinen Rocsalsti und der Frau Hoedeler eingeleitete und durch das erste Abonnements-Konzert des Großh. Hoforchesters am letzten Montag endgültig eröffnete Konzert-Campagne dieses Winters hat uns am Mittwoch die erste Kammermusik-Aufführung der beiden obengenannten Herren und damit einen namentlich in seinem instrumentalen Theile recht wohl gelungenen Konzertabend gebracht. Die mitwirkende Gesangs-Solistin, Fräulein Ina Pfister aus Freiburg, war leider von einer Erkältung befallen worden, die sie nöthigte, das Publikum um Nachsicht bitten zu lassen und die ihr eine freie Entfaltung der sich recht wohl lautenden Mezzosopran-Stimme stellenweise unmöglich machte. Immerhin vermochte Fr. Pfister mit ihren geschmackvollen Vorträgen des bis auf das eine etwas affektirte Lied „Der Mondschein glüht durch's Blättergeräusch“ und einige banalere Wendungen des Schlußliedes recht feingestimmten und wirksamen Liebererklaus', „Schön Greflein“ von Alexander v. Pfeil und dreier an letzter Stelle des Programmes stehenden Lieder von Cornelius („Nun Liebster geh' und schide“), Schumann („die Kartenlegerin“) und Chopin-Biardot (Mazurka) einen wohlverdienten freundlichen Erfolg zu erzielen, und es wurde besonders die ziemlich virtuose Ausführung der Mazurka mit vielem Beifall beantwortet. Herr von Bose, der stämmige Gesangsvorträge in feinsinnigster Weise begleitete, spielte als Solomannern inmitten des Programmes die Fis-moll-Sonate op. 25 von Adolf Jensen, ein etwas buntschickiges und nach vielen berühmten Meistern und Meistern schielendes, aber doch recht anziehendes Werk, das namentlich in dem zu recht gerathenen Scherzo dem Meister und dem Virtuosen eine recht bedeutende und lohnende Aufgabe stellt. Herr v. Bose spielte die Sonate und so insbesondere auch das schwierige Scherzo mit äußerster Fauter und sicherer Technik und mit ausdrucksreicher



	15. Okt.	22. Okt.
Carra	157.30	160.—
Buchumer	156.90	159.50
Geisenbüchel	163.70	169.80
Harpen	165.50	166.40
Badische Anilin	428.—	427.—
Tarifenlofe	30.30	29.80

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe den 23. Oktober.

(Der Betrieb der Straße Halingen—Kandern) ist wegen Vergrößerung bei Kandern auf voraussichtlich zwei Tage eingestellt.

(Von dem Oberbadischen Geschlechterbuch), herausgegeben von der Badischen Historischen Kommission, bearbeitet von F. Kändler von Knobloch, ist soeben im Verlage von Karl Winters Universitätsbuchhandlung in Heidelberg die 5. Lieferung des 1. Bandes (mit Wappen) erschienen. Diese Lieferung enthält die Namen der oberbadischen Geschlechter von „von Eitenheim“ bis „Zueldeber“. Im Jahre 1897 wird mit der 7. Lieferung der 1. Band dieses auf zwei Bände berechneten Werkes seinen Abschluß erhalten.

(Altkatholischer Frauenverein.) Die diesjährige Generalversammlung findet am Sonntag den 25. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, im Singaal der Töchterschule, Kreuzstraße 15, statt.

(Kaufmännischer Verein.) Am 26. Oktober wird Dr. Max Falbe im Kaufmännischen Verein seine neueste Novelle „Frau Mejer“ recitiren. Falbe, dessen bekanntes Drama „Jugend“ seit zwei Jahren fast allwöchentlich auf dem Repertoir des „Deutschen Theaters“ steht und das im Buchhandel bereits die vierte Auflage erlebt, gilt neben Sudermann und Hauptmann als ein Führer der neuen literarischen Richtung.

(Unfall.) Gestern Abend 9 1/2 Uhr wollte der verheiratete Gypser Stadelhauer aus Drol in der Durlacher Allee auf einem im Gange befindlichen Zug der Straßenbahn springen, wurde aber von der Maschine erfasst und etwa 10 bis 15 m weit geschleift, wodurch er sich am Kopf eine tiefe und stark blutende Wunde und mehrere Abschürfungen zuzog. Der Verletzte wurde zunächst in das städtische Krankenhaus und nachdem er dort verbunden war, in seine Wohnung gebracht.

(Diebstahl.) In einem Geschäft in der Fähringerstraße wurde am 21. d. M. Abends zwischen 7 und 8 Uhr, im Comptoir ein Kull und eine darin gestandene Kaffeetele und daraus 458 M. 79 Pf. entwendet. Thäter ist der Hausburche des Geschäfts, welcher flüchtig gegangen ist.

(Sitzung der Strafkammer II vom 22. Oktober. Vorsitzender: Landgerichtsrath Grimm. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Referendar Zätle.

1. Gegen den 23 Jahre alten, schon mehrfach bestrafte Bäcker und Tagelöhner Johann Peter Uhrig aus Fränkisch-Krumbach war Anklage wegen Diebstahls und gegen dessen Geliebte, die 23 Jahre alte Dienstmagd Anna Maria Gerni aus Bebra, Anklage wegen Fehlberei erhoben worden. Uhrig wurde zu einem Jahre Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, die Ernst zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

2. Zweiter Diebstahl hatte sich die schon mehrfach bestrafte Dienstmagd Auguste Ranz aus Eppingen schuldig gemacht. Sie erhielt fünf Monate Gefängniß.

3. Am 15. September wurden in Ettlingen einem kleinen Mädchen, das auf der Straße spielte, von einer Frauensperson die Ohringe aus den Ohren herausgemacht. Wie es sich herausstellte, war die freche Diebin die schon öfter verurtheilte 18 Jahre alte Fabrikarbeiterin Rosa Kutschmann aus Ettlingen, die heute mit sechs Monaten Gefängniß, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft, bestraft wurde.

4. Wegen Diebstahls war die zur Zeit in Mannheim lebende Rosa Schäfer, geb. Beha, aus Großbardorf angeklagt. Sie hatte Anstellung im Luffenhaus, das in sie gesetzte Vertrauen rechtfertigte sie keineswegs, denn sie benutzte dasselbe dazu, Diebstahl zu begehen. Der Gerichtshof billigte der bisher unbestraften Angeklagten mildernde Umstände zu und erkannte gegen dieselbe auf drei Monate Gefängniß.

5. Vier Monate Gefängniß war die Strafe, welche gegen die 35 Jahre alte Katharina Gremelmaier, geb. Schüle aus Birmensdorf, hier wohnhaft, wegen Diebstahls ausgesprochen wurde.

6. Wegen Aufhebung, Thätlichkeiten, Bestechungsversuchs und Beleidigung erhielt der 20 Jahre alte Dachdecker Eugen Wilhelm Stroß aus Rinsheim, hier wohnhaft, zehn Tage Haft und drei Wochen Gefängniß.

Zongebung und befandete durchweg — besonders aber in der sich von aller Sentimentalität freihaltenden Wiedererzählung der mehreren etwas fälschlichen Partien des Werkes — einen vornehm gebildeten künstlerischen Gesinnung. Das leider etwas spärlich vertretene Publikum beantwortete jeden Satz mit herzlichem Beifall und dankte dem Pianisten am Schluß der Sonate durch ehrenden Hervorruf. Die erste und Hauptnummer des Programms bildete das schöne Es-dur-Trio op. 70, 1. von Beethoven, das von den Herren v. Basse, Wasmann und Schumaker, einem sehr tüchtigen Violoncellisten des Baden-Badener Kurorchesters, in würdigschöner Weise zu Gehör gebracht wurde. Unserem Empfinden nach hätte nur der größere Dur-Teil des zweiten Satzes noch etwas distreter gespielt werden müssen, um seinen ganzen poetischen Zauber entfalten zu können; sonst aber erwies sich die Ausführung in technischer wie in geistiger Hinsicht alles Lobes würdig, und schon der Umstand, daß dieses prächtige und immerhin gegenüber dem mit der gleichen Duzzahl versehenen großen B-dur-Trio nur selten zum Vortrage gelangende Werk auf dem Programme stand, läßt es uns unbegreiflich und nahezu unverzüglich erscheinen, daß von den vielen Karlsruher Musikfreunden nur so wenige erschienen waren. Es ist wirklich betrübend, zu sehen, ein wie kümmerliches Dasein zwei so gewichtige und allergelegteste Zweige der musikalischen Kunst, wie solche der gemischte Chor und die Kammermusik sind, hier selbst führen müssen und wie wenig das größere Publikum den sich um Pflege und Erhaltung derselben redlich mühenenden Künstlern ihre Mühe zu danken und zu lohnen weiß. Aus dem lebhaften Beifall, mit dem die wenigen diesmal Anwesenden das Trio aufnahmen, wollen wir die Hoffnung schöpfen, daß für die weiteren Kammermusikabende dieses Winters ein weitergreifendes Interesse erwachen und sich betätigen werde.

### Großherzogliches Hoftheater.

(Theater-Spielplan.) Die erste Wiederholung von Ibsen's Schauspiel „Ein Volksfeind“ findet am Dienstag den 27. Oktober statt. Am Donnerstag den 29. Oktober bringt das Schauspiel „Venus von Milo“ und „Die Romantischen“, am Freitag, den 30. Oktober „Kabale und Liebe“, das letztere Stück in mehrfach neuer Besetzung. Die Rolle der Luise spielt zum ersten Male Feullein Bernd, den Minister Müller Herr Reiff, den Hofmarschall von Kall Herr Brehm. In der Oper gelangt am Sonntag, den 25. Oktober „Die Walküre“, am Samstag den 31. Oktober „Tra Diavolo“, am Sonntag, den 1. November „Der Prophet“ zur Aufführung. Für den Geburtstag Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin befindet sich „Tristan und Isolde“ in Vorbereitung. Auf dem Gebiete des Schauspiels ist unter anderem Sudermann's neueste Arbeit, die drei Einakter „Montur“ in Aussicht genommen.

7. In geheimer Sitzung wurde gegen den 53 Jahre alten Otto Rons aus Gardelegen, Gasmeister im städtischen Gaswerk dahier, wegen Vergehens gegen § 182 R.St.G.B. verhandelt. Der Angeklagte wurde der Verführung eines Mädchens von hier schuldig befunden und zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

(Mannheim, 22. Okt.) Vor dem hiesigen Landgericht fand heute der erste Verhandlungstermin statt in dem Prozeß, welcher gegen die hiesige Stadtgemeinde von den Gemeinden Ludwigsbafen und Oppau, sowie von einer Anzahl hiesiger Einwohner angestrengt wurde. Die Kläger sind die Besitzer des Geländes, das die Stadtgemeinde Mannheim zur Errichtung des Industriehafens braucht. Das Gelände soll expropriert werden, jedoch will die Stadtgemeinde nur den landwirtschaftlichen Werth der Grundstücke zahlen, während die Kläger den Werth verlangen, welchen das Gelände durch die Errichtung des Industriehafens erhält. Die Differenz der Forderungen und des Angebots ist eine beträchtliche. Es verlangen die Gemeinde Oppau 1 239 320 M., die Gemeinde Ludwigsbafen 993 065 M., während die Stadt an Oppau nur 74 000 M. und an Ludwigsbafen nur 60 000 M. zahlen will. Die Klägersitzung hiesigen Einwohners verlangen etwa 150 000 M. mehr, als die Stadtgemeinde Mannheim bietet. Das Gericht beschloß heute, eine Abschätzungs- und Prüfungscommission zu ernennen, bestehend aus den Herren Direktor Hilbrand von hier, Domänendirektor Hoffmann-Karlsruhe, Kommerzienrath Reich-Karlsruhe, Deconom Hübsch-Weinheim, Forstmeister Moos-Ludwigsbafen.

(W. Baden-Baden, 23. Okt. (Telegr.) In der Bürgerauschussung wurde die Vorlage des Stadtrathes wegen Errichtung einer elektrischen Centralanlage für die hiesige Stadt mit einem Aufwande von 690 000 M. auf den Antrag des Stadtverordnetenvorstandes mit 58 gegen 44 Stimmen an eine Commission von 14 Mitgliedern verwiesen. Der Ausschussung war eine Erwählung von 4 Stadtverordneten vorausgegangen, wobei 2 Liberalen und ein gemeinsamer Kandidat beider Listen gewählt wurde.

(W. Freiburg, 23. Okt. (Telegr.) Wie die „Fr. Ztg.“ meldet, findet die Beisetzung des Erzbischofs Dr. Roos am Dienstag, 9 Uhr, in der Münsterkirche statt. Wahrscheinlich wird auch Bischof Hoffner von Mainz anwesend sein. Die Wahl eines Abspelwärters erfolgt morgen.

### Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Stoßach. Sonntag den 25. d. M. in Rippingen Besprechung über Arten und Verwendung der künstlichen Dünger.

Waldshut. Sonntag den 25. d. M. in Oberlauringen Generalversammlung des Landw. Bezirksvereins Waldshut und der Zuchtgenossenschaft Waldshut-Neffelen. Vortrag über zuchtgenossenschaftliche Angelegenheiten und über Winterarbeiten des Landwirths.

Ettlingen. Sonntag den 25. d. M. in Mänchweiler Besprechung über die Schweinezucht.

Laß. Sonntag den 25. d. M. in Jochenheim Besprechung über die Kinderausstellung in Stuttgart.

Bühl. Sonntag den 25. d. M. in Neuweiler Besprechung über Düngung der Reben und Bereitung und Pflege des Weines.

Gernsbach. Sonntag den 25. d. M. in Michelbach Besprechung über Verwendung von Kunstdünger auf Wiesen und Feldern.

Wertheim. Sonntag den 25. d. M. in Bestenheid Besprechung über Düngung, mit besonderer Berücksichtigung künstlicher Dünger und der Gründung.

### Verhiebene.

(Magdeburg, 21. Okt.) Zwei Hehllinge eines hiesigen Kaufmanns, von denen der eine im Hause seines Prinzipals wohnte, hielten sich in vergangener Nacht in dessen Zimmer auf; außer ihnen war eine 16jährige Geliebte des Jüngeren anwesend. Aus Spielerei ergab hier einen auf dem Tische liegenden Kaschirerrevolver, den er nicht für geladen hielt, und drückte ihn auf den Keltern ab. Ein Schuß erdröhnte und der Kelter war tödtlich getroffen. Aus Verzweiflung über seine That kehrte munter der junge Mensch die Waffe gegen sich selbst. Auch seine Verletzungen sind so schwer, daß er wohl kaum mit dem Leben davonkommen wird.

(Leipzig, 23. Okt. (Telegr.) Der Adjutant des 3. Bataillons im Infanterieregiment Nr. 106, Lieutenant Droege, hat sich aus unbekanntem Grunde erschossen.

(Straßburg, 23. Okt. (Telegr.) Der Rhein ist bei Dillingen seit gestern um 60 cm, die Ill bei Kolmar um 87 cm gestiegen.

(Ameis, 23. Okt. (Telegr.) Das Schwurgericht sprach unter lebhaftem Beifall des Publikums die Witwe Trau, die im Jahre 1887 von dem Schwurgerichte in Rouen wegen Giftmordes an ihrem Gatten und Bruder zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden war, frei. Es war inzwischen festgestellt worden, daß die angeblich Ermordeten an Kohlenoxydgiften erkrankt waren. Der Gerichtshof proklamirte feierlich die Unschuld der Witwe und erkannte auf öffentlichen Anschlag des Urtheilspruchs und eine Entschädigung von 40 000 Francs.

### Die Gzareneise.

(Telegramm.)

(Darmstadt, 23. Okt.) Das russische Kaiserpaar fuhr mit den anderen Herrschaften heute Vormittag zu dem Forsthaufe Kobersheim, wo unter Leitung des Hofrathes Kosler Ausgrabungen stattfinden.

### Der Kolonialrath.

(Telegramm.)

(Berlin, 23. Okt.) Der Kolonialrath nahm in seiner heutigen Vormittagsitzung einen Antrag des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg in einer vom Ausschuss veränderten Fassung an, welche lautet: Der Kolonialrath ersucht die Regierung, dahin wirken zu wollen, daß, wenn in einer Schule neben der eigenen Sprache fremde Sprachen gelehrt werden, die deutsche Sprache obligatorisch sei.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Berlin, 23. Okt.) Seine Majestät der Kaiser ist heute Nachmittag 2 Uhr nach Schwerin abgereist, um der Hochzeit des Erbprinzregens beizuwohnen.

(Berlin, 23. Okt.) In der Begleitung Seiner Majestät des Kaisers auf seiner Reise nach Schwerin befindet sich auch Prinz Heinrich von Preußen.

(Berlin, 23. Okt.) Der Bundesrath überwies in seiner gestrigen Sitzung den Entwurf der Militärstrafgerichtsordnung dem zuständigen Ausschuss.

(Cronberg i. T., 23. Okt.) Prinzessin Luise von Preußen und Kammerherr v. Hülsen sind heute Mittag zum Besuch der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof eingetroffen.

(Berlin, 23. Okt.) Wie das „Berl. Tagebl.“ aus London erfahren haben will, halte die dortige chinesische Gesandtschaft seit sieben Tagen einen chinesischen Arzt gefangen, der s. B. an einer Verschwörung gegen die Dynastie sich betheiliget halte. Bei der Entdeckung dieses Komplottes war es ihm gelungen, nach Amerika zu entkommen, während 15 Verschworene enthanptet wurden. Jetzt sei der Arzt zu sicher geworden und habe sich selbst auf die Gesandtschaft begeben, wo er sofort festgenommen und jetzt gefangen gehalten werde.

(Speier, 23. Okt.) Der Direktor des Pälzischen Konfitoriums, Ritter v. Wand, ist gestern Abend gestorben.

(Haag, 23. Okt.) Ihre Majestät die Königin Wilhelmine legte heute ihr Glaubensbekenntniß als Mitglied der reformirten niederländischen Gemeinde ab. Morgen findet die Konfirmation der Königin statt.

(Paris, 22. Okt.) Der Architekt Stanislaw Pacewicz, der kurz vor der Ankunft des Kaisers von Rußland in präventiver Weise verhaftet worden war, richtete an den Kammerpräsidenten Briffon ein Schreiben, worin er Gesuchung dafür verlangt, daß er neun Tage lang in Gesellschaft von Alkoholikern und Wahnsinnigen gefangen gehalten wurde.

(Paris, 23. Okt.) In Monricour starb heute Nacht der Contreadmiral Fournier im Alter von 57 Jahren.

(Paris, 23. Okt.) Der König von Griechenland hat sich gestern Abend nach Wien begeben.

(Birmingham, 23. Okt.) Gelegentlich der Preisvertheilung im technischen Arbeitsinstitut führte der Minister Goschen aus, die fremden Nationen hätten keine Kenntniß von dem wahren englischen Charakter, auch die Gebildeten Deutschen nicht. Es sei kein wirkliches europäisches Konzert möglich, solange nicht das internationale Borurtheil durch den Geist größerer Toleranz beseitigt worden sei. Chamberlain unterstützte Goschen und kritisirte die pessimistischen Aeußerungen über den Handel, die Verteidigungsmittel und die Hilfsquellen Englands. England besitze noch genug Kraft und Fähigkeit, seine Handelsstellung als Mitbewerber zu erhalten.

(Madrid, 23. Okt.) Generalkapitän de Robalichés, Mitglied des obersten Rathes für Krieg und Marine, ist gestorben.

(Athen, 22. Okt.) Wie verlautet, hat eine Gruppe englischer Kapitalisten dem Gouverneur von Kreta eine Anleihe im Betrage von 100 000 Pfd. Sterl. angeboten und die Errichtung einer Bank in Canea vorge schlagen.

(Athen, 23. Okt.) Die russischen Panzerschiffe „Nabarin“ und „Alexander II.“, die nach den türkischen Gewässern abgegangen sind, werden hierher zurückkehren und während des Winters im Piräus bleiben. Das englische Geschwader wird demnächst in der Bucht von Salamis erwartet.

(Tanger, 22. Okt. (Reutermeldung.) Der Kreuzer „d'Jerville“ ist mit dem Kapitän der französischen Barke „Prosper Corin“, welcher von den Risspiraten wieder freigelassen wurde, hier eingetroffen.

(Princeton, 23. Okt.) Gelegentlich des 150. Jahrestages der Gründung der hiesigen Universität wendete sich Präsident Cleveland an die Studenten mit der Aufforderung, sie und alle Kollegen der Universitäten Amerikas sollten namens der amerikanischen Bürger Einspruch erheben gegen die Anschläge gewisser Parteigänger bei der Präsidentschaftswahlkampagne, die das Nationalwohl gefährden und einen unheilbaren Bruch der verschiedenen Klassen herbeizuführen drohe.

### Industrie, Handel und Verkehr.

(Karlsruhe, 21. Okt.) Bobvill Company. Großes Aufsehen wurde in den letzten Tagen an der Londoner Börse durch die Nachricht erregt, daß die Bobvill Company ihr Unternehmen an Herrn E. T. Hooley für die enorme Summe von 2 000 000 Pfd. Sterl. = (40 Millionen Mark) verkauft hat. Die vereinbarte Depositzahlung ist bereits geleistet und ist das Geschäft, die Zustimmung der Aktionäre vorbehaltend, soweit perfekt. Eine Versammlung der Aktionäre ist auf Freitag (23. Oktober) einberufen, den Verkauf zu sanktioniren. — In der Leitung der Fabrikation von Bobvill wird jedoch keine Aenderung eintreten und bleiben die gleichen hervorragenden Kräfte betheilig, wie vordem. Ebenso bleibt die Generalvertretung für Deutschland, Oesterreich und Schweiz in den Händen der Herren F. Mayer & Cie. Karlsruhe, wie bisher. — Die 1 Pfd. Sterl. Aktien der Bobvill Company stiegen auf das Gerücht des Verkaufs von 8 1/2 Pfd. Sterl. auf 4 1/2 Pfd. Sterl. — Das Aktienkapital der Bobvill Company ist 375 000 Pfd. Sterl.

(Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 23. Okt. 1896.) Mit Ausnahme des äußersten Nordwestens und des Südostens des Erdtheils, wo barometrische Maxima lagern, bildet auch heute Nord- und Mitteleuropa ein Gebiet niedrigen Luftdrucks, in welchem außer einer Depression über Nordfinland mehrere flache Theilminima liegen; dieselben veranlassen wie bisher Regenwetter. Fortdauer desselben ist wahrscheinlich.

(Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.)

Oktober	Barom. in C.	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Rel. Feucht. in Proc.	Wind	Nebel
22. Nachts 9 U.	744.7	8.4	7.5	92	SW	bedeckt
23. Morgs. 7 U.	746.6	6.8	7.0	94	SE	„
23. Mittags. 2 U.	745.5	7.0	7.3	98	NE	„

Höchste Temperatur am 22. Okt. 11.0; niedrigste in der folgenden Nacht 6.6.

Niederschlagsmenge am 22. Okt. 3.5 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 21. Okt. 5.73 m, gestiegen 13 cm.

### Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Registerr. Geburten. 16. Okt. Hedwig Luise, B.: Paul Biegler, Kaufmann. — 18. Okt. Theodor Christof, B.: Franz Theodor Siegel, Koch. — 19. Okt. Erna Hedwig, B.: Friedrich Schubert, Postbureauassistent. — Ernst Siegfried, B.: Jakob Beier, Kaufmann. — Friedrich Heinrich, B.: Wilhelm Merkle, Tagelöhner. — Josef, B.: Mathias Michel, Großh. Marktalldiener. — 21. Okt. Otto, B.: Franz Bornier, Kleidermacher. — 22. Okt. Olga Margaretha, B.: Ernst Zimmermann, Schlosser.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe.



# Praktisch-theologisches Seminar der Universität Heidelberg.

Das Wintersemester beginnt am 28. Oktober. Anmeldungen sind mit dem Zeugnis der bestandenen theologischen Vorprüfung bis spätestens 25. Oktober schriftlich einzureichen.

Die Seminardirektion:  
Professor Dr. Basser mann. A. 649.3

## Die Süddeutsche Versicherungs-Bank für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe

übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar werden:  
a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 u. Jahre;  
b) auf den Hochzeitstag eines Töchterkindes;  
c) auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem  
d) Alters-Versicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung.  
Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie.  
Aufhören der Prämienzahlung in früherem Todesfall des Antragstellers. — Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorher stirbt. — Niedrige Prämien, solide, sparsame Verwaltung, alle Uebervorteile den Versicherten.  
Kursunterschiede und Anträge nimmt entgegen: A. 273.14.

Die Direktion, Schloßplatz 7, Karlsruhe.

## Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. Schuckert & Co.

### Zweigniederlassung Mannheim.

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.  
Bau elektrischer Zentralen, elektrischer Strassenbahnen.  
Arbeitsübertragungen. A. 250.3.  
Galvanoplastische und elektrolytische Einrichtungen.  
Reichhaltiges Lager sämtlicher Materialien für elektrische Einrichtungen und deren Betrieb.  
Ingenieure und Montoure jederzeit zur Verfügung.

## Die Ehre

jedes Hauses bildet eine gute Tasse Kaffee bereitet mit Weber's Carlsbader Kaffeewürz, dem edelsten Kaffeeverbesserungsmittel der Welt.

A. 609.16.



## Bürgerliche Rechtsstreite.

**A. 850.2. Nr. 25.247. Karlsruhe.**  
Die Firma Bodenheimer u. Torres zu Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Leop. Weill daselbst, klagt gegen Fräulein S. de Chesne, seither in Karlsruhe wohnhaft, 3. Bt. an unbekanntem Ort abwesend, aus Verletzung eines Kleids vom 3. August d. Js., mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare kostenpflichtige Verurteilung der Beklagten zur Zahlung des vereinbarten Kaufpreises von 85 Mark nebst 5% Zins vom Klageaufstellungstage an, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe auf Freitag den 4. Dezember 1896, Vormittags 9 Uhr.  
II. Stock, Zimmer Nr. 14.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Ragenberger, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**A. 904.1. Nr. 15.474. Mannheim.**  
In Sachen des Getreidearbeiters Benno Heller in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Mödel in Mannheim, gegen seine Ehefrau, Anna, geb. Grammes in Mannheim, wegen Ehecheidung, ist Termin zur Fortsetzung der Verhandlung auf Mittwoch den 16. Dezember 1896, Vormittags 9 Uhr, vor der II. Zivilkammer des Gr. Landgerichts Mannheim bestimmt, wozu der Kläger die Beklagte ladet.  
Mannheim, den 15. Oktober 1896.  
Der Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: Dr. P. Pfaff.

**A. 857.2. Stodach.** Die minderjährige uneheliche Theresia Heuser

von Verbitingen, vertreten durch den Klagevormund Raphael Heuser daselbst, klagt gegen den ledigen Metzger Gottfried Stocker von Saubegg, zur Zeit an unbekanntem Ort, aus dem Verleugern auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Beklagten zur Zahlung eines Ernährungsbeitrags von wöchentlich 1 M. 50 Pf. vom 18. Oktober 1895 an bis zum zurückgelegten 14. Lebensjahre der Klägerin, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Stodach auf Dienstag den 12. Januar 1897, Vormittags 9 Uhr.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Stodach, den 17. Oktober 1896.  
Häbler, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**A. 901. Nr. 50.486. Mannheim.**  
Ueber das Vermögen der Verstorbenen Frau Witwe, Margarethe, geborne Albert in Mannheim wird heute Nachmittag 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.  
Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann Friedrich Bühler in Mannheim.  
Konkursforderungen sind bis zum 25. November 1896 bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum genannten Termine entweder schriftlich einzureichen oder der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben, unter Befügung der urkundlichen Beweismittel oder einer Abschrift derselben.  
Zugleich wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag den 4. Dezember 1896, Vormittags 9 Uhr, vor dem Gr. Amtsgericht, Abth. III, Termin anberaumt.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. November 1896 Anzeige zu machen.  
Mannheim, den 21. Oktober 1896.  
Der Gerichtsschreiber: Riffel.

**A. 900. Nr. 50.488. Mannheim.**  
Ueber das Vermögen der offenen Handels-

gesellschaft „Diamantfabrik-Verl. B. Hausch & Co.“ in Mannheim wird heute Nachmittag 6 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.  
Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann Friedrich Bühler in Mannheim.  
Konkursforderungen sind bis zum 20. November 1896 bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum genannten Termine entweder schriftlich einzureichen oder der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben, unter Befügung der urkundlichen Beweismittel oder einer Abschrift derselben.  
Zugleich wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Mittwoch den 11. November 1896, Vormittags 11 Uhr, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag den 27. November 1896, Vormittags 9 Uhr, vor dem Gr. Amtsgericht, Abth. I, Zimmer Nr. 5, II. Stock, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. November 1896 Anzeige zu machen.  
Mannheim, 21. Oktober 1896.  
Gr. Amtsgericht I.  
Der Gerichtsschreiber: Riffel.

**A. 908. Nr. 12.998. Konstanz.** Ueber das Vermögen des Händlers Ferdinand Friedrich Herberer in Konstanz wird heute am 20. Oktober 1896, Nachmittag 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
Rechtsagent Schildknecht in Konstanz wird zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 10. November 1896 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Dienstag den 24. November 1896, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. November 1896 Anzeige zu machen.  
Großh. Amtsgericht zu Konstanz.  
Der Gerichtsschreiber: A. Burger.

**A. 899. Nr. 10.797. Wetzheim.**  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Zuder in Wetzheim wurde nach gerichtlicher Befugung der Zwangsvergleichs-Abnahme der vom Konkursverwalter gelegten Schlussrechnung, welche vom Gläubigerausschuss geprüft und mit den Bemerkungen desselben von heute an auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Beteiligten aufgelegt ist, Termin zur Abhaltung einer Gläubigerversammlung auf Mittwoch den 11. November 1896, Nachmittag 3 Uhr, bestimmt.  
Wetzheim, den 22. Oktober 1896.  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Ketterer.

**A. 910. Mannheim.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Ludwig Greichgauer, Inhabers der Firma „Mannheimer Fabrikantenfabrik Greichgauer & Co.“ in Mannheim, wurde die Bornahme der Schlussverteilung gerichtlich genehmigt. Für dieselbe sind 5190 M. 87 Pf. verfügbar; zu berücksichtigen sind 644 M. 69 Pf. bevorrechtigte, 70,178 M. 48 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen.  
Mannheim, den 22. Oktober 1896.  
Der Konkursverwalter: Dr. Strauß, Rechtsanwalt.

**Vermögensänderungen**  
**A. 905. Nr. 11.263. Karlsruhe.**  
Durch Urteil des Gr. Landgerichts Karlsruhe — Zivilkammer — vom heutigen wurde die Ehefrau des Goldarbeiters Adolf Stoll, Emma, geborene Schmiedler in Forstheim, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzutrennen.  
Dies wird hiermit zur Kenntnis der Gläubiger gebracht.  
Karlsruhe, den 10. Oktober 1896.  
Der Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts Karlsruhe: Rombert.

**A. 906. Nr. 11.758. Freiburg.**  
1. Carl Albert Hermann Reinke, Schleifer, geboren in Leinlin, zuletzt in Freiburg.  
2. Paul Schmeider II, Fleischer, geboren in Rancy, zuletzt in Freiburg.  
3. Emil Rudolf Kemmler, Hausbesitzer, geboren in Eglingen, zuletzt in Freiburg.  
4. Wilhelm Kern, Schreiner, geboren in Mündingen, zuletzt in Freiburg.  
5. Peter Paul Gapp, Schuhmacher, geboren in Witzeln, zuletzt in Freiburg.  
6. Alfred Raff, Tagelöhner, geboren in Badenweiler, zuletzt in Freiburg.  
7. Josef Emanuel Spiegelhalter, Metzger, geboren in Waldau, zuletzt in Oberried.  
8. Mathias Hahn, Bierbrauer, geboren in Hildrighausen, zuletzt in Freiburg, werden beschuldigt:  
zu Nr. 1 als Ersatzrevolvist,  
zu Nr. 2 als Revolvist,  
zu Nr. 4 u. 5 als Landwehrmänner I. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein,  
zu Nr. 3, 6, 7 und 8 als Landwehrmänner II. Aufgebots ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,  
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs und § 111 Z. 1 b der Wehrordnung.  
Dieselben werden auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hierauf auf Dienstag den 1. Dezember 1896, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Gr. Landgericht Freiburg — Zimmer Nr. 82 — zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung vom dem Rgl. Bezirkskommando zu Freiburg ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.  
Freiburg, den 6. Oktober 1896.  
Schwarz, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**A. 796.2. Nr. 13.470. Emmendingen.**  
Wilhelm Haas, geb. am 16. Mai 1869 in Zell-Weierbach, katholisch, Schuhmacher, zuletzt in Bahlingen wohnhaft, wird beschuldigt, als Revolvist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.  
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.  
Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hierauf auf

## Freiwillige Gerichtsbarkeit.

**Ramensänderung.**  
**A. 898. Karlsruhe.** Fridolin Seleger, geboren am 3. März 1869 zu Reuzingen, wohnhaft zu Karlsruhe, hat um die Erlaubnis nachgesucht, seinen Familiennamen in „Selliger“ umändern zu dürfen.  
Etwasige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzureichen.  
Karlsruhe, den 20. Oktober 1896.  
Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. In Vertretung: v. Neubronn. Dietzsch.

**Erbeinweisung.**  
**A. 859.1. Nr. 17.011. Donaueschingen.**  
Die Marie, geb. Fähringer, Ehefrau des Landwirts Kasimir Fritsch von Binselsheim, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der ehemännlichen Gütergemeinschaft gebeten. Derselben Antrag wird stattgegeben, falls nicht binnen drei Wochen Einsprache hierher erfolgt.  
Donaueschingen, 17. Oktober 1896.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Häfner.

**A. 886.1. Nr. 11.368. Radolfzell.**  
Die Witwe des Landwirts August Foss, Wilhelmine, geb. Bracht von Hausen a. A., hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten.  
Etwasige Einwendungen sind binnen drei Wochen geltend zu machen, nach deren unbewusstem Ablauf dem Gesuche stattgegeben wird.  
Radolfzell, den 14. Oktober 1896.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Eisenträger.

**Handelsregister.**  
**A. 818. Nr. 9433. Oberkirch.** Zu O. 3. 201 des Firmenregisters wurde eingetragen: Firma und Niederlassungs-ort Josef Steiner, Ruderer's Radolfzell in Oberkirch. Inhaber der Firma ist Kaufmann Josef Steiner in Oberkirch. Derselbe ist mit Anna Maria, geborne Rißner von Bühl, verheiratet. Nach § 1 des Ehevertrags ist bezüglich der ehelichen Güterverhältnisse festgesetzt: Von den Verlobten ist künftigen Ehegatten wird jeder Teil von seinem beweglichen Belangen nur die Summe von 50 Mark in die Gemeinschaft ein; alles übrige bewegliche und das unbewegliche, gegenwärtige und zukünftige, aktive und passive Belangen nebst Schulden soll als verlassenschaftlich von der Gemeinschaft ausgeschlossen sein.  
Oberkirch, den 15. Oktober 1896.  
Gr. h. d. Amtsgericht.  
Dr. Frhr. v. Ia Koch.

**Strafzweckpflege.**  
**A. 755.3. Nr. 11.758. Freiburg.**  
1. Carl Albert Hermann Reinke, Schleifer, geboren in Leinlin, zuletzt in Freiburg.  
2. Paul Schmeider II, Fleischer, geboren in Rancy, zuletzt in Freiburg.  
3. Emil Rudolf Kemmler, Hausbesitzer, geboren in Eglingen, zuletzt in Freiburg.  
4. Wilhelm Kern, Schreiner, geboren in Mündingen, zuletzt in Freiburg.  
5. Peter Paul Gapp, Schuhmacher, geboren in Witzeln, zuletzt in Freiburg.  
6. Alfred Raff, Tagelöhner, geboren in Badenweiler, zuletzt in Freiburg.  
7. Josef Emanuel Spiegelhalter, Metzger, geboren in Waldau, zuletzt in Oberried.  
8. Mathias Hahn, Bierbrauer, geboren in Hildrighausen, zuletzt in Freiburg, werden beschuldigt:  
zu Nr. 1 als Ersatzrevolvist,  
zu Nr. 2 als Revolvist,  
zu Nr. 4 u. 5 als Landwehrmänner I. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein,  
zu Nr. 3, 6, 7 und 8 als Landwehrmänner II. Aufgebots ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,  
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs und § 111 Z. 1 b der Wehrordnung.  
Dieselben werden auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hierauf auf Dienstag den 1. Dezember 1896, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Gr. Landgericht Freiburg — Zimmer Nr. 82 — zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung vom dem Rgl. Bezirkskommando zu Freiburg ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.  
Freiburg, den 6. Oktober 1896.  
Schwarz, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**A. 796.2. Nr. 13.470. Emmendingen.**  
Wilhelm Haas, geb. am 16. Mai 1869 in Zell-Weierbach, katholisch, Schuhmacher, zuletzt in Bahlingen wohnhaft, wird beschuldigt, als Revolvist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.  
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.  
Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hierauf auf

Dienstag den 1. Dezember 1896, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Landgericht Emmendingen zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St. P. O. von dem Rgl. Bezirkskommando zu Freiburg ausgestellten Erklärung verurteilt werden.  
Emmendingen, 15. Oktober 1896.  
Zäger, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**A. 907. Z. Nr. 1024 II. Offenburg.**  
Die Rekruten  
1. Bäcker Alfred Emil Steiner, geboren am 20. Oktober 1876 in Straßburg i. G. und zuletzt wohnhaft in Offenburg,  
2. Bergolber Wilhelm Schmidt, geboren am 3. Januar 1876 in Dillingen (Amt Kahr) und zuletzt selbst wohnhaft, werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen beim diesseitigen Bezirkskommando zu stellen, widrigenfalls die Untersuchung wegen Fahnenflucht gegen sie eingeleitet werden wird.  
Offenburg, den 22. Oktober 1896.  
Königliches Bezirkskommando.

**A. 912. Karlsruhe.**

## Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.

Mit dem 27. d. M. wird die Teilstrecke Lauterbach-Obernheim a. d. Glan der Pfälzischen Eisenbahnen für den Güterverkehr eröffnet.  
Für die an dieser Strecke gelegenen Stationen Meibach, Meisenheim, Oberbach, Oberheim a. d. Glan und Rebborn sind zunächst nur direkte Frachtsätze für den Verkehr mit Station Mannheim erstellt, während der Verkehr nach und von den übrigen Stationen der Gr. Pfälzischen Staatsbahnen durch Zwischenstationen auf Kaiserlautern Hauptbahnhof vermittelt wird.  
Ferner wird am 1. November l. Js. die Station Hauptstuhl der Pfälzischen Eisenbahnen, welche bisher nur dem Eil- und Frachtdienstverkehr diente, auch für den Wagenladungsverkehr eröffnet.  
Karlsruhe, den 22. Oktober 1896.  
Generaldirektion der Gr. Pfälz. Staatsbahnen.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

In der Zeit vom 5.—8. Dezember l. Js. findet in Regensburg eine Geflügel- und Vogelausstellung statt. Für die ausgetheilten und unterhandelt bleibenden Gegenstände wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt.  
Karlsruhe, den 22. Oktober 1896.  
Generaldirektion.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Herstellung der Maurer- und Steinhauearbeiten für den Umbau der Gewölbebrücke bei km 202 1/2 der Hauptbahn zwischen Denslingen und Gundenfingen soll auf dem Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.  
Die Bedingungen und Zeichnung liegen auf meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf und werden dort die für die Angebote zu verwendenden Formulare auf Verlangen abgegeben.  
Schriftliche Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

**Samstag den 14. November, Abends 6 Uhr,**  
an mich einzureichen.  
Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.  
Freiburg, den 19. Oktober 1896.  
Der Gr. h. d. Bahnbaupraktikant.

## Bekanntmachung.

Die Errichtung der Kulturinspektion Lauterbach-Obernheim betr.  
In Gemäßheit der Entschließung Gr. Ministeriums des Innern vom 24. Juli l. Js., Nr. 21.696 (Geleges- und Verordnungsblatt Nr. XIX), wurde bestimmt, daß die Gr. h. d. Kulturinspektion Lauterbach-Obernheim, umfassend die Amtsbezirke Adelsheim, Lauterbach-Obernheim und Wetzheim, auf 1. November l. Js. in Wirkksamkeit zu treten hat.  
Karlsruhe, den 22. Oktober 1896.  
Gr. h. d. Oberdirektion des Wasser- und Straßbauwesens.  
Haas, Schöhl.

## Badisches Geleges- und Verordnungsblatt

von 1803—1846 und 1852—1877, gut erhalten, ist zu verkaufen. Gesuche vermittelt die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.  
A. 914.1.  
A. 915. Eine Lebererin, (4 Sprach- altere, gepflügte, u. Rivier) sucht Stelle in Familie. Familienanfrage Bedingung, Gehalt bescheiden. Beste Refer. Offerten unt. A. D. an die Expedition d. Blattes.